

# Wenn Fromme mit ihren Fingern zeigen...

## Predigt über Jesaja 58,1-11<sup>1</sup>

---

Bereit halten: Schofar / Solo-Lied: Die Zeit der langen Finger von Manfred Siebold

Kennen Sie das? → *SCHOFAR BLASEN*

Klingt überhaupt nicht schön.

Dafür aber einigermaßen laut.

Es ist das Widderhorn, das Schofar-Horn.

Seit den frühesten biblischen Zeiten spielt es bis heute im Judentum eine ganz große Rolle.

Man kann damit kein Konzert bestreiten.

Aber es wird im biblischen Lobpreis eingesetzt.

Vor allem ist es ein Signalinstrument:

Auf dem Berg Sinai erklang es, als die Gebote verkündigt wurden.

Beim Aufmarsch um Jericho hat man es verwendet bis die Mauern einstürzten.

Es fordert am Großen Versöhnungstag und am jüdischen Neujahrstag zur Umkehr auf.

Und hier wird Jesaja beauftragt:

*Rufe aus voller Kehle! Halte dich nicht zurück!*

*Wie das Schofar erhebe deine Stimme*

*und mache meinem Volk ihren Frevel kund*

*und dem Hause Jakob ihre Sünden!*

→ *SCHOFAR BLASEN*

Es gibt Dinge, da hören wir schwer.

Wir hören sehr gut, wenn es um die Fehler und das Versagen der anderen geht.

Aber was uns selbst betrifft, unser Versagen, unsere Fehler, da hören wir ganz schwer.

Israel ging es so, dass sie sich sehr wohl bewusst waren, wie fromm sie waren.

Sie haben Gott täglich gesucht,

täglich gebetet und Gottes Wort gehört,

selbstverständlich ihre Gottesdienste gefeiert

und sogar gefastet, ihrem Körper Entbehrungen zugemutet

um Gott nahe zu sein, ihrem Gebet Nachdruck zu verleihen.

Aber: Die Wirkung war ziemlich dürftig.

Sie haben Gott kaum erlebt!

Kennen wir das?

Dass wir trotz aller Frömmigkeit und Gottesdienste usw. Gott nur wenig erleben?

Dass die vielen guten Versprechen, Verheißungen Gottes in der Bibel

scheinbar nur Theorie sind?

Sie scheinen sich bei uns nicht zu erfüllen und zu verwirklichen!

Erleben wir zum Beispiel,

- dass es in unserem Leben immer heller wird,
- dass wir Heilung erleben, und zwar schnell,
- dass Gerechtigkeit unser Kennzeichen ist,
- dass ein göttlicher Glanz auf unserem Leben liegt, Herrlichkeit,
- dass Gott auf Gebet eindeutig antwortet,

---

<sup>1</sup> Predigttext (eigtl. Jes 58,1-9a) für den Sonntag Estomihi, Reihe III, bis 2018 Reihe VI

- dass Gott da ist, dass Gott führt - regelmäßig und klar,
- dass wir selbst in schlechten Zeiten ein ganz erfülltes Leben haben, satt an Leben sind und innerlich und äußerlich stark,
- dass wir sprudelndes, überfließendes Leben haben?

Gott möchte das!

Die Dinge, die ich eben genannt habe, stehen alle in Jesaja 58!

Warum haben und erleben wir das dann so wenig?

Z.B. deshalb: → SINGEN:

Hast du schon gesehn? Hast du schon gehört?  
Das kann doch nicht möglich sein!  
Hättst du das gedacht? Hättst du das gemacht?  
Nein, das find ich gar nicht fein!

Wenn einer mal nicht so wie die anderen ist,  
nicht so klug, nicht so dumm, nicht so schön;  
wenn er beim Marschieren den Marschtritt vergisst  
und noch weiterläuft, wenn alle anderen stehn,  
und wenn er sagt, was nicht behagt,  
und überhört, was man ihn lehrt:

*Dann kommt die Zeit der langen Finger,  
wenn der eine dem anderen den Ruf zerreißt,  
denn alle eignen Schwächen scheinen ja geringer,  
wenn man zuerst auf die des anderen verweist.*

Wenn einer mal was tut, was in jedem von uns steckt,  
was wir täglich in Gedanken selber tun;  
wenn dann irgendein Gerechter seine böse Tat entdeckt,  
wenn befriedigt alle Blicke auf ihm ruhn,  
weil seine Tat bewiesen hat,  
wer von uns schlecht ist und wer gerecht ist.

*Dann kommt die Zeit...*

Hast du schon gesehn...

Wenn einer an denselben wie die anderen glaubt,  
aber anders von ihm spricht und singt;  
wenn er fröhlicher ist als das Image erlaubt,  
wenn sein Lied nicht in keuschen Terzen klingt,  
wenn er zwar glaubt, doch überhaupt  
nicht zu uns passt oder nur fast:

*Dann kommt die Zeit...*

*Versteckt doch eure langen Zeigefinger,  
mit denen ihr einander den Ruf zerreißt,  
denn vor Gott wird eure Schuld doch nicht geringer,  
wenn ihr zuerst auf die des anderen verweist.*

Text und Melodie: Manfred Siebold, © 1972 Hänssler Verlag 71087 Holzgerlingen

Ich möchte heute einmal nur dieses EINE Thema aus Jesaja 58 herausgreifen:

*Das aber ist ein Fasten, an dem ich Gefallen habe:*

*Lass los, die du mit Unrecht gebunden hast,*

*= öffne die Fesseln der Bosheit*

*lass ledig, auf die du das Joch gelegt hast*

*= mach los die Bindungen / Stricke des Joches!*

*= gib frei, die von dir abhängig sind*

*Gib frei, die du bedrückst*

*= entlasse die Unterdrückten, die geknickt sind*

*reiß jedes Joch weg*

*= zerbrich, womit du andere belastest.*

*Wenn du in deiner Mitte niemand unterjochst*

*= wenn du aus deiner Mitte Unterjochung entfernst*

*und nicht mit Fingern zeigst*

*und nicht böse redest*

*= niemand verleumdest, nicht schlecht über andere redest,*

*... dann wird dein Licht hervorbrechen...*

*und deine Heilung wird schnell voranschreiten....*

*der HERR wird dich immerzu führen und mit Leben sättigen...*

Gott ist ein Gott, der möchte,  
dass unsere Beziehung zu IHM und unsere Beziehungen untereinander heil sind,  
und das heißt, dass wir Gesegnete sind.

Und beide Beziehungen hängen zusammen, die Beziehung zu Gott  
und die Beziehung zu unseren Mitmenschen,  
weil jeder Mensch etwas von Gott widerspiegelt, wenn auch oft gebrochen.  
Wie wir uns also unseren Mitmenschen gegenüber verhalten  
das bestimmt auch unser Verhältnis zu Gott, jedenfalls von Gott her!  
Gott richtet sich danach!

Ich sagte vorhin: Wir sind schwerhörig, was unser eigenes Versagen angeht,  
aber sehr hellhörig, was das Versagen der anderen betrifft.

Was geschieht eigentlich, wenn wir negativ über andere reden  
oder auf andere mit Fingern zeigen?

Das bedeutet: Etwas Negatives, ja Böses geht von uns aus!

Wir verbreiten Negatives, Böses!

Einmal, weil wir darüber reden.

Zum anderen:

Psychologen sagen:

Die Fehler, die wir in anderen wahrnehmen, sind häufig unsere eigenen!

Das, was uns an anderen stört, sind in Wahrheit oft unsere eigenen Probleme!

Jesus drückte das so aus:

*Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet....*

*Was siehst du aber den Splitter im Auge deines Bruders*

*und nimmst den Balken in deinem Auge nicht wahr?<sup>2</sup>*

Oder Paulus sagte:

*Darum, o Mensch, kannst du dich nicht entschuldigen,  
wer du auch bist, der du richtest.*

*Denn worin du den andern richtest, darin verurteilst du dich selbst,  
weil du, der Richtende, genau dasselbe tust!<sup>3</sup>*

<sup>2</sup> Matth 7,1-3

<sup>3</sup> Römer 2,1

Also: ehe du dich über den anderen aufregst,  
atme mal tief durch und prüfe ernsthaft,  
ob das nicht genau dein Problem und dein Fehler ist, was dir beim anderen auffällt,  
ob nicht zumindest etwas Ähnliches auch in dir steckt!

Außerdem sollten wir wissen:

Es gibt nicht nur körperliche und physikalische Gesetzmäßigkeiten,  
sondern ebenso seelische und geistige / geistliche.

Und Fachleute, die da ein bisschen Einblick haben, sagen:

Wenn wir über andere negativ reden

und sie mit bestimmten Erwartungen belegen und behaften, dann legen wir sie damit fest!

Wir binden sie und verhindern geradezu, dass sie frei werden, frei sind, sich zu ändern.

*Wir belasten, unterdrücken sie, legen ein Joch auf sie!*

So sagt es Jesaja.

Wir zementieren mit unserem negativen Reden negative Zustände.

Und schließlich noch etwas:

Das *Übel-reden* oder *böse, schlecht reden* übersetzen manche auch mit *verleumden*.

Und der *Verleumder* ist im Griechischen der *DIABOLOS*,

und das heißt nicht nur Verleumder, sondern auch *Teufel*.

Und die Offenbarung zeigt, dass es der Job des Teufels ist,  
die Christen *Tag und Nacht vor Gott zu verklagen*.<sup>4</sup>

D.h. wenn wir übereinander herziehen und tratschen und klagen,  
dann arbeiten wir mit dem Teufel zusammen!

Logisch, dass Gott da nicht mitmacht, sondern Sich zurückzieht.

Das erklärt vieles, vielleicht sogar bei uns.

Aber Gott möchte, dass wir bei IHM mitmachen, mit IHM zusammenarbeiten.

Und was ist Gottes Hauptbeschäftigung?

Lieben! Gott ist Liebe.

Und Liebe heißt zunächst Annahme.

Gott hat alle Schuld Seinem eigenen Sohn aufgeladen,

damit ER uns in Zeit und Ewigkeit ganz annehmen und aufnehmen kann!

Und deshalb können wir uns selbst und die anderen annehmen!

Und wenn ich einen anderen annehme, dann kommt das Gute,  
das Gott in den anderen hineingelegt hat, zu mir.

Und wenn Gott etwas Gutes in mich hineingelegt hat,  
dann kommt dieses Gute zu dem anderen.

So wird vieles gut.

Gott ist ein Gott, der möchte, dass unsere Beziehung zu IHM

und unsere Beziehungen untereinander gut sind, heil sind,

und d.h., dass wir Gesegnete sind.

Und deshalb sagt ER: (SCHOFAR blasen:)

Hör zu! Hör auf andere zu belasten!

Bring alle Lasten zu Mir, alles Belastende bei dir und anderen!

Und dann sieh alles von Mir her, auch dich selbst und den anderen!

Wenn Fromme mit ihren Fingern zeigen

dann freut sich der Teufel, doch Gott wird schweigen!

Der Gottesdienst und alle Frömmigkeit sind dazu da,

dass du Gottes Annahme erfährst und darin froh wirst und sie erwidert und weitergibst.

So wirst du heil - und die Gemeinde, zu der du gehörst, auch!

<sup>4</sup> Offb 12,10